

OcCC

Organe consultatif sur les changements climatiques
Beratendes Organ für Fragen der Klimaänderung

Jahresbericht 2012

OcCC

Schwarztorstrasse 9
3007 Bern

Tel: 031 328 23 23

Fax: 031 328 23 20

E-Mail: occc@scnat.ch

www.occc.ch

Das Wichtigste in Kürze

- Das vergangene Jahr 2012 war auf globaler Ebene das zehntwärmste Jahr. In der Schweiz resultierte ein Temperaturüberschuss von 1.3°C gegenüber dem Mittel von 1961 bis 1990.
- An der Klimakonferenz von Doha wurde das Kyotoprotokoll mit einer Rumpfgruppe von Staaten (EU, Australien, Norwegen, Schweiz, Liechtenstein, Monaco, Kroatien und Island) in eine zweite Verpflichtungsperiode geführt. Es bleibt das einzige verbindliche Klimaschutzabkommen auf internationaler Ebene. Ein verpflichtendes Abkommen zur Emissionsreduktion auf globaler Ebene soll ab 2020 in Kraft treten und alle im UNFCCC-Prozess involvierten Staaten, also Entwicklungs- und Schwellenländer sowie die Industriestaaten, umfassen.
- In der Schweiz hat der Bundesrat am 30. November die neue CO₂-Verordnung gutgeheissen. Damit ist das 2011 revidierte CO₂-Gesetz mit der dazugehörigen Verordnung am 1. Januar 2013 in Kraft getreten und stellt nun den rechtlichen Rahmen der schweizerischen Klimapolitik bis 2020 dar.
- Das aktuelle OcCC-Mandat ist per Ende 2012 ausgelaufen. Über die Form der Weiterführung des OcCC wird aktuell mit den involvierten Kreisen beraten. Entsprechende Entscheide werden 2013 gefällt.

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze	1
1. Editorial: Das Klima wird sich nicht der Politik anpassen	3
2. Klima, Klimapolitik und Klimawissenschaft	4
2.1. Globales Klima und Wetterereignisse im Jahr 2012	4
2.2. Klima und Witterungsverlauf in der Schweiz im Jahr 2012	5
2.3. Klimapolitik	6
2.4. Klimaforschung	8
3. Aktivitäten des OcCC im Jahr 2012	9
3.1. Workshops, Veranstaltungen und Projekte	9
3.2. Stellungnahmen / Beratung	9
3.3. Öffentlichkeitsarbeit	10
3.4. Aktivitäten im Rahmen der Klimakonvention	11
3.5. Sitzungen des OcCC	11
4. Finanzen	12
Anhang	13
A1. Auftrag und Einsetzung des OcCC	13
A2. Aufgaben des OcCC	13
A3. Publikationen (2000–2012)	14
A4. Mitglieder des OcCC	15

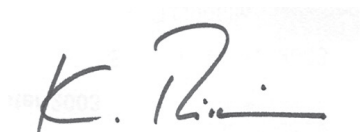
1. Editorial: Das Klima wird sich nicht der Politik anpassen

Für die Klimapolitik auf internationaler Ebene war 2012 ein durchzogenes Jahr. An der Klimakonferenz von Doha im Dezember wurde zwar entschieden, das Kyoto-Protokoll in einer zweiten Phase ab 2012 weiterzuführen, dies allerdings nur noch von einer Ländergruppe, welche neben der EU und der Schweiz eine Restgruppe von Staaten umfasst, die insgesamt nur für rund 14 Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen verantwortlich sind.

Auch das Interesse der Schweizer Politik am Klimawandel hat abgenommen. Nach der Havarie von Fukushima vom 11. März 2011 hat sich der politische Fokus auf die Energie verlagert. Doch Energiepolitik und Klimapolitik sind eng miteinander verbunden. Ein Zielkonflikt bei einer Stromproduktion ohne Atomenergie zeichnet sich ab.

Die Wissenschaft hat mehrmals deutlich aufgezeigt, dass ambitionierte CO₂-Emissionsreduktionsmassnahmen dringend sind, soll das von der internationalen Staatengemeinschaft 2010 in Cancun beschlossene globale 2°C-Erwärmungsziel noch eine Chance zur Realisierung haben. Auch für die Schweiz stellt ein mit dem globalen Absenkpfad kompatibles Reduktionsziel eine Herausforderung dar. Die Weichen wurden mit dem neuen CO₂-Gesetz richtig gestellt. Die Schweiz will die Emissionen der Treibhausgase bis 2020 um mindestens 20 Prozent unter das Niveau von 1990 senken. Dafür ist ein Massnahmenmix aus Lenkungsabgabe, Emissionshandel, Förderung und Vorschriften geplant. Diese Massnahmen unterstützen auch die neue Energiestrategie 2050 der Schweiz. Der Klimarappen, welcher keine Lenkungswirkung hatte, wird durch eine CO₂-Kompensationspflicht für Importeure fossiler Treibstoffe abgelöst. Für neu zugelassene Personenwagen wird ab 2015 ein durchschnittlicher CO₂-Emissionszielwert von 130 Gramm CO₂ pro Kilometer verbindlich festgelegt. Falls sich fossil-thermische Kraftwerke für die Stromproduktion als unumgänglich erweisen, müssen die verursachten CO₂-Emissionen vollständig kompensiert werden. Bis zu 50 Prozent der verursachten Emissionen dürfen durch den Zukauf ausländischer Zertifikate kompensiert werden. Für die restlichen 50 Prozent müssen die Kraftwerksbetreiber im Inland Kompensationsmassnahmen umsetzen.

Es ist erfreulich, dass die Energiestrategie 2050 sowohl die Umwelt- wie die Klimapolitik des Bundes nachhaltig stärken will. Der Bundesrat ist sich aber bewusst, dass mit den vorgesehenen Massnahmen in der Energiestrategie 2050 die langfristigen klimapolitischen Ziele nur teilweise erreicht werden können. Daher sind unabhängige wissenschaftliche Begleitprozesse im Politikbereich nötig, um Problemfelder und Lösungen aufzuzeigen, welche über die Zeit vierjähriger Legislaturperioden hinausgehen. Auch im Klimabereich ist dies der Fall: Der Klimawandel ist ein Fakt und die Wissenschaft bezeichnet die Klimarisiken seit Jahren klar und deutlich. Das Klima wird sich nicht der Politik anpassen. Das OcCC wird sich daher auch künftig dafür einsetzen, zu den diesbezüglichen Herausforderungen konstruktive Lösungsansätze aufzuzeigen.



Dr. Kathy Riklin, Nationalrätin, Präsidentin OcCC

2. Klima, Klimapolitik und Klimawissenschaft

2.1. Globales Klima und Wetterereignisse im Jahr 2012

Das Jahr 2012 rangiert wiederum – wie bereits die vergangenen 11 Jahre des 21. Jahrhunderts – unter den wärmsten seit Beginn der instrumentellen Messungen 1880. Es handelt sich um das bisher zehntwärmste Jahr. Damit rangieren alle 12 Jahre des 21. Jahrhunderts unter den 14 wärmsten seit Beginn der 133jährigen Messperiode.

Im 2012 hatte insbesondere in der ersten 3-Monatsperiode ein La Nina Ereignis von leichter bis mittlerer Stärke einen kühlenden Einfluss auf das Klima. La Nina hatte sich im Oktober 2011 entwickelt und schwächte sich im April 2012 ab. Anschliessend herrschten neutrale bis warme Bedingungen.

Das arktische Meereis erreichte am 16. September seine minimale Ausdehnung. Die Fläche schrumpfte auf ein neues Rekordtief und war noch geringer als im bisherigen Rekordjahr 2007. Während 2007 der tiefe Stand auf die Wetterbedingungen im Sommer zurückzuführen war, trug 2012 eine starke und langlebige Zyklone zum Rekordtief bei. Sie förderte das Auseinanderbrechen der bereits dünnen und fragmentierten Eisschicht.

Das Jahr 2012 war vor allem in Nord- und Südamerika, Zentral- und Südeuropa, in Teilen Nordafrikas, in West- und Südasiens sowie im fernen nordöstlichen Asien überdurchschnittlich warm. Der Winter 2011/12 war der bisher drittwärmste in Kanada; es folgte der neuntwärmste Frühling und der wärmste Sommer seit Messbeginn. Grosse Teile Nordamerikas erlebten ein sehr warmes Jahr, die kontinentalen USA das wärmste Jahr seit Messbeginn. Hingegen waren die Temperaturen in Alaska unterdurchschnittlich.

In Europa und grossen Teilen Asiens war es ab Ende Januar bis Mitte Februar ausserordentlich kalt. Viele Länder erlebten den kältesten Februar seit Jahrzehnten, verbunden mit grossen Schneemengen. Ausserordentlich kalt war es beispielsweise in der Schweiz, in Österreich, Georgien, Schweden und im Europäischen Russland. Die extremen Bedingungen verursachten direkt (z.B. durch Kältetod) oder indirekt (z.B. Kohlenmonoxidvergiftungen) über 300 Todesfälle.

Auf die grosse Kälte folgte ein ausserordentlich warmer März – mit Rekordtemperaturen in zahlreichen Ländern Europas. In der südlichen Hälfte Europas hielt die Wärme den Sommer über an und bescherte mehreren Ländern Rekord-Sommertemperaturen, so z.B. Bosnien und Herzegowina, Serbien, Montenegro und Mazedonien. Auch in Ungarn, Slowenien, Österreich und Spanien waren die Sommertemperaturen nahe der absoluten Sommerrekorde.

In der nördlichen Hemisphäre führten trockene Bedingungen in Kombination mit hohen Temperaturen während Frühling und Sommer 2012 zu verheerenden Waldbränden. Betroffen waren vor allem die USA und in Europa Spanien, Bosnien und Herzegowina.

Brasilien erlebte eine schlimme Dürre in der ersten Hälfte des Jahres, die in über 1100 Städten das Leben von Menschen und Tieren gefährdete. Es handelte sich um die schlimmste Dürre in der Region seit 50 Jahren.

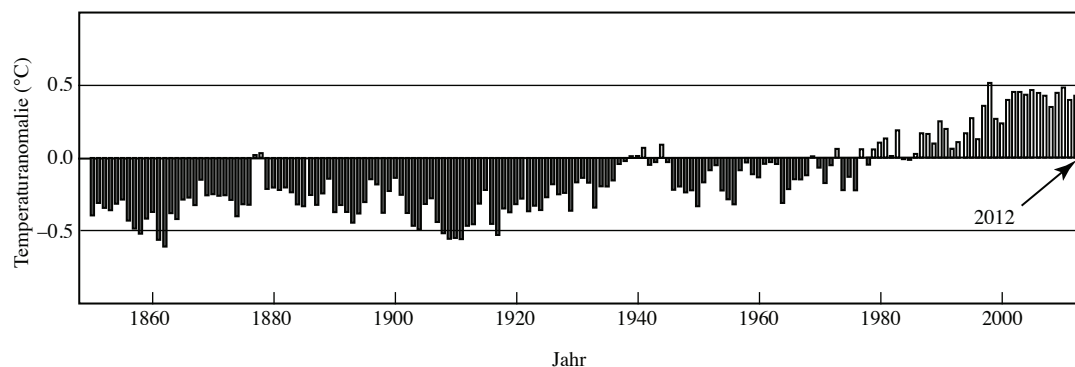


Abbildung 1: Globale jährliche Erdoberflächentemperatur relativ zum Mittel 1961–1990. 2012 war auf globaler Ebene das zehntwärmste Jahr.

(Quelle: Hadley Center, UK; <http://hadobs.metoffice.com/hadcrut3/diagnostics/comparison.html>)

Ein schlimmes Hochwasser traf Australien Ende Februar/Anfang März. Starke anhaltende Niederschläge führten zu Rekordniederschlagsmengen und selten erreichten Hochwasserspitzen in gewissen Flüssen. In verschiedenen Städten mussten Leute evakuiert werden.

Teile Südchinas erlebten heftigste Niederschläge im April und Mai. Sintflutartige Regenfälle führten im Juli in gewissen Städten wie z. B. Beijing zu Tagesrekordwerten. 114 Todesfälle waren die Folge der Extremniederschläge.

Grossbritannien erlebte den nassesten April und Juni seit Messbeginn. Das nasse Wetter setzte sich fort: Das vereinigte Königreich verzeichnete einen Sommerniederschlagsrekord. Im Juli waren Gebiete zwischen Südwestengland bis Schottland von heftigen Niederschlägen betroffen und erhielten innerhalb von Stunden bis zur Hälfte der durchschnittlichen Jahresniederschlagsmengen.

Als Folge des sehr aktiven Monsuns waren grosse Teile Westafrikas und des Sahel von heftigen Hochwassern betroffen. Zwischen Juli und September verursachten die Niederschläge schwere Überschwemmungen. Fast drei Millionen Menschen waren betroffen. Die Hochwasser forderten 300 Menschenleben, zerstörten Felder, Häuser und Schulen und führten zu Ausbrüchen von Cholera und anderen Krankheiten.

Die Anzahl tropischer Zyklone war insgesamt durchschnittlich. Der heftigste atlantische Sturm war Hurrikan Sandy. Betroffen waren die Karibik und die USA, wo er rund 100 Todesopfer forderte. Anfang Dezember traf der tropische Zyklon Bopha der Kategorie 5 die südlichen Philippinen. Es handelte sich um die heftigste tropische Zyklone, welche je diese Region getroffen hat. Bopha brachte grosse Niederschlagsmengen, führte dadurch zu Überschwemmungen und Erdbeben. Insgesamt kamen über 1000 Bewohner ums Leben und über 800 Menschen blieben vermisst.

(Quellen: www.wmo.int / www.metoffice.gov.uk / www.ncdc.noaa.gov)

2.2. Klima und Witterungsverlauf in der Schweiz im Jahr 2012

Im Jahr 2012 lag die Temperatur in der Schweiz 1.3 Grad über dem Durchschnittswert der Jahre 1961 bis 1990. Die Jahresniederschläge lagen gesamtschweizerisch rund 10% über der Norm, wobei in der Nordschweiz und am östlichen Alpennordhang mit 120 bis 135% deutlich über-

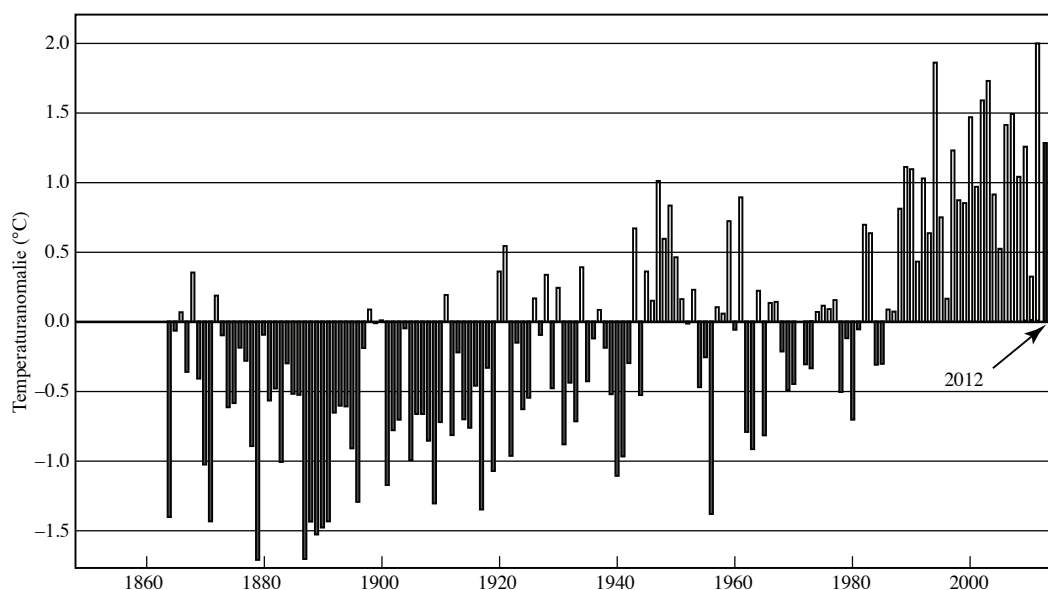


Abbildung 2: Gemessene Jahresmitteltemperaturen in der Schweiz von 1864 bis 2012. Das vergangene Jahr 2012 steht mit einem Temperaturüberschuss von 1.3 °C gegenüber dem Referenzmittelwert (Periode 1961–1990) im vorderen Feld der 149jährigen Messreihe (Quelle: MeteoSchweiz, Zürich).

durchschnittliche Niederschlagsmengen fielen. Die Sonnenscheindauer erreichte in den meisten Gebieten leicht überdurchschnittliche Werte.

Ende des Jahres 2011 lag in den Schweizer Alpen viel Schnee. In den ersten Tagen des Jahres 2012 fielen in höheren Lagen erneut grosse Schneemengen verbunden mit einer grossen Lawinengefahr, während es im Flachland mild und weitgehend schneefrei blieb. Anfang Februar beendete eine massive Kältewelle eine Phase mit sonnigem und mildem Winterwetter. Die erste Februarhälfte war geprägt durch sehr kalte Temperaturen. In der zweiten Hälfte des Februars wurde es zunächst auf der Alpensüdseite sehr mild, später erfasste die Wärme auch die Alpennordseite, so dass der März landesweit am zweitwärmsten seit Messbeginn 1864 war. Nach der Rekordwärme verlief der Frühling bis Ende April unbeständig und kühl. Nach einem Wärmerekord Ende April im Zusammenhang mit einer Föhnlage und einer kurzen warmen Phase in der ersten Maihälfte verliefen der Mai sowie die erste Junihälfte kühl und nass. Unbeständige Witterungsphasen prägten auch die ersten drei Juliwochen. Verbreitet hochsommerlich war es nur kurze Zeit im letzten Juni- und im letzten Julidrittel. Im Tessin hingegen herrschten im ganzen Juli sommerliche Verhältnisse. Gesamtschweizerisch zeigte sich erst der August von der sommerlichen Seite. Nach Monatsmitte kam es gar zu einer Hitzewelle mit Werten über 30°C bis in Höhenlagen von 1500 m ü.M.

Ein Polarlufteinbruch Ende August beendete den Hochsommer 2012. In der Folge wechselten sich mildes Spätsommerwetter und weitere Kaltlufteinbrüche bis Mitte Oktober ab. In der zweiten Hälfte des Oktobers bescherte sonniges Wetter der Schweiz einen prächtigen Altweibersommer. Die Temperaturen stiegen selbst in mittleren Höhenlagen zum Teil auf über 20 Grad. Die letzten Oktobertage brachten einem grossen Teil der Schweiz den ersten Schnee. Ab Mitte November stellte sich eine herbstliche Hochdruckanlage ein, mit sonnigem Bergwetter und Nebel in den Niederungen der Alpennordseite. In den letzten Novembertagen setzten im Westen und auf der Alpensüdseite kräftige Niederschläge ein. Die Schneefallgrenze fiel im Jura, im Nordtessin und im Simplongebiet auf rund 800 m. Anfang Dezember brachte einflussende Kaltluft zunächst tiefe Temperaturen und eine aktive Schneefront anschliessend Schnee für die ganze Alpennordseite. Auch das zweite Dezemberwochenende zeigte sich winterlich und die Schneedecke auf der Alpennordseite hielt noch eine weitere Woche. Milde Temperaturen und Regen brachten anschliessend den Schnee zum Schmelzen und das Tauwetter prägte die zweite Monatshälfte. Unter Einfluss einer föhnigen Südwestströmung verliefen die Weihnachtstage frühlingshaft warm mit Temperaturen in den Föhntälern bis 18 Grad.

(Quelle: MeteoSchweiz)

2.3. Klimapolitik

2012 war auf internationaler Ebene für die Klimapolitik ein durchzogenes Jahr. Die Wissenschaft hat mehrmals deutlich aufgezeigt, dass ambitioniertes Handeln dringend ist, soll das von der internationalen Staatengemeinschaft 2010 in Cancun beschlossene globale 2°C-Erwärmungsziel noch eine Chance zur Realisierung haben. Das diesbezügliche Zeitfenster zur globalen Emissionsreduktion schliesst sich rasch und die aktuell fehlende Dynamik in der Klimapolitik in Kombination mit der rasanten globalen Emissionszunahme lassen keine grossen Hoffnungen auf einen rechtzeitigen Wandel zu.

An der Klimakonferenz von Doha im Dezember 2012 wurde zwar entschieden, das Kyoto-Protokoll in einer 2. Phase ab 2012 weiterzuführen, dies allerdings nur noch in einer Rumpfguppe mit der EU, Australien, Norwegen, der Schweiz, Liechtenstein, Monaco, Kroatien und Island. Somit sind in diesem einzigen rechtlich verbindlichen Abkommen zur Emissionsreduktion nur noch rund 14% der weltweiten Treibhausgasemissionen erfasst. Der Ausstoss grosser Verursacher wie der USA, Chinas, Japans, Brasiliens, Südafrikas, Indiens oder Kanadas wird damit nicht berücksichtigt. Einzelne Staaten befürworteten zwar ein nationales Engagement zur Emissionsreduktion, wollen sich aber nicht auf internationaler Ebene verpflichten lassen. Somit wird auch klar, welches die Schwierigkeiten sind auf dem Weg hin zu einem dringend

notwendigen globalen Klimaschutzabkommen, das 2015 beschlossen und ab 2020 für alle UNFCCC-Staaten gelten soll. Mit diesen eher pessimistischen Aussichten bezüglich des 2°C-Erwärmungszieles wird auch deutlich, dass Anpassung an den Klimawandel ein zunehmend wichtigeres Thema wird. In Doha wurde den Entwicklungsländern zugesagt, die Finanzhilfen, die 2011 in Cancun über den Green Climate Fund beschlossen wurden, fortzuführen und auszubauen. Ab 2020 sollen dafür jährlich 100 Mia US\$ bereitgestellt werden.

In der Schweiz hat der Bundesrat am 30. November die neue CO₂-Verordnung gutgeheissen. Damit ist das 2011 revidierte CO₂-Gesetz mit der dazugehörigen Verordnung am 1. Januar 2013 in Kraft getreten und stellt nun den rechtlichen Rahmen der schweizerischen Klimapolitik bis 2020 dar. Das Verminderungsziel von minus 20% bis 2020 gegenüber 1990 wird auf die Sektoren Industrie, Verkehr und Gebäude aufgeteilt. Für 2015 sind Zwischenziele festgelegt worden. Werden diese nicht erreicht, sind zusätzliche Schritte in Erwägung zu ziehen. Die wichtigsten Massnahmen beinhalten die Weiterführung der CO₂-Abgabe auf Brennstoffen, die Fortführung des Gebäudeprogrammes und die Pflicht der Importeure von Treibstoffen, im Inland zusätzliche Emissionsreduktionsmassnahmen zu ergreifen. Zudem gelten zunehmend strengere Emissionsvorschriften für neue Personenwagen.

Auch in der Schweiz wird dem Thema Anpassung an den Klimawandel grössere Bedeutung zukommen. Am 2. März hat der Bundesrat den ersten Teil der schweizerischen Anpassungsstrategie verabschiedet. Darin werden Ziele, Herausforderungen und Handlungsfelder definiert, die im Zuge des fortschreitenden Klimawandels berücksichtigt werden müssen. Dabei geht es insbesondere darum, sich auf zukünftige Veränderungen und Auswirkungen des Klimawandels koordiniert vorzubereiten. Diesbezügliche Herausforderungen werden z. B. im Zusammenhang mit häufigeren Hitzewellen, sommerlichen Trockenheiten, steigendem Hochwasserrisiko, häufigeren Massebewegungen, einem Anstieg der Schneefallgrenze sowie mit Veränderungen in der Artenzusammensetzung, neu auftretenden Schädlingen und beeinträchtigter Wasser-, Luft- und Bodenqualität erwartet. In einem zweiten Teil werden nun interdisziplinäre Aktionspläne entworfen, um den zukünftig zunehmenden Veränderungen optimal begegnen zu können.

Auch 2012 war in der Schweiz auf politischer Ebene die Energiepolitik das bestimmende Thema. Die Herausforderungen, die sich mit dem 2011 beschlossenen Ausstieg aus der Kernenergie und der damit wegfallenden relativ CO₂-armen Stromerzeugung in der Energiepolitik stellen, werden auch für die Klimapolitik Folgen haben. Es muss gelingen, auch ohne Kernenergie die notwendigen Emissionsreduktionen zu erzielen. Dieses Spannungsfeld wird Politik, Gesellschaft und Wirtschaft in den kommenden Jahren stark beschäftigen.

(Quelle: OcCC)

2.4. Klimaforschung

2012 wurden viele qualitativ hochwertige wissenschaftliche Publikationen mit Themenschwerpunkt Klimawandel publiziert. Eine Auswahl zu treffen fällt demnach schwer. Als wichtige Ergebnisse im 2012 können aber sicher die folgenden drei Publikationen gelten:

J. Rogelij et al. (2020 emissions levels required to limit warming to below 2°C. Nature Climate Change, 2012, DOI:10.1038) zeigen auf, dass ein globales 2°C-Erwärmungsziel zwar nach wie vor erreichbar ist, aber dringendes Handeln erfordert. Werden Reduktionsmassnahmen erst ab 2020 eingeleitet, ist eine Zielerreichung theoretisch zwar noch möglich, allerdings nur noch mit sehr hohen Kosten und sehr optimistischen Annahmen betreffend zielführenden, neuen und bislang noch nicht operationellen Technologien. Insbesondere im politischen Kontext der internationalen Klimaverhandlungen hat diese Studie hohe Relevanz, da das Ziel der laufenden Verhandlungen ein globales Abkommen zur Emissionsreduktion erst ab 2020 vorsieht. Dies erscheint aber mit Hintergrund dieser Resultate als reichlich spät.

P. J. Durack et al. (Ocean Salinities Reveal Strong Global Water Cycle Intensification During 1950 to 2000», Science, vol. 336, pp. 455–458, 2012) finden in ihrer Studie mit Ergebnissen bezüglich des ozeanischen Salzgehaltes die Muster der stattfindenden Klimaänderung, dies in Übereinstimmung mit Modellierungsergebnissen und theoretischen Überlegungen. Die

Verstärkung des globalen Wasserkreislaufes führt in bislang feuchten Gegenden zu mehr, in Trockenzone hingegen zu weniger Niederschlag. Dieses Muster gilt auch über den Weltmeeren und lässt sich nun mit Messungen der Ozeansalinität belegen. So führt in Gebieten mit verstärkten Niederschlägen der Eintrag des süßen Regenwassers in die Ozeane zu einer Abnahme des Salzgehaltes. Andererseits führt die verstärkte Verdunstung in zunehmend trockeneren Zonen zu einer Zunahme des Salzgehaltes im Ozeanoberflächenwasser. Diese Veränderungen konnten nachgewiesen werden und belegen entsprechende Erkenntnisse aus den globalen Klimamodellen. Die entsprechenden Trends über den Ozeanen werden sich demnach fortsetzen und erlauben daher eine unabhängige Überprüfung der stattfindenden und zukünftig erwarteten Veränderungen im Wasserkreislauf.

J. M. Gregory et al. (Twentieth-century global-mean sea-level rise: is the whole greater than the sum of the parts? Journal of Climate 2012, in press) haben in einer umfassenden Studie all die Terme neu quantifiziert, die den globalen Meeresspiegelanstieg beeinflussen. Hintergrund der wissenschaftlichen Fragestellung ist die Tatsache, dass immer noch grosse Unsicherheiten bezüglich den aktuell unterschiedlich stark zu gewichtenden Einflussfaktoren herrschen und daher Projektionen des Meeresspiegelanstieges im 21. Jahrhundert nach wie vor mit grossen Unsicherheiten verbunden sind. In ihrer Studie gelingt es den Autoren nun, diese Faktoren (thermische Expansion, globale Gletscherschmelze, Beiträge Grönlands und der Antarktis) für die Zeitperiode des 20. Jahrhunderts zu quantifizieren. Sie kommen zum Schluss, dass die thermische Expansion sowie die Beiträge der Gletscher eher unterschätzt wurden und dass zudem davon auszugehen ist, dass Grönland und die Antarktis einen konstanten, wenn auch kleinen, Beitrag geleistet haben. Damit ergibt sich im Verlauf des 20. Jahrhunderts ein ziemlich konstanter Anstieg des Meeresspiegels, der offenbar nicht an die dekadisch variablen globalen Temperaturanstiegsraten des 20. Jahrhunderts gebunden scheint. Diese Ergebnisse haben eine hohe Relevanz zur Abschätzung des im 21. Jahrhunderts erwarteten Meeresspiegelanstieges.

3. Aktivitäten des OcCC im Jahr 2012

3.1. Workshops, Veranstaltungen und Projekte

Symposium «Anpassung an den Klimawandel»

Am 21.9. organisierte das OcCC mit den Partnern ProClim-/SCNAT, BAFU, MeteoSchweiz, DEZA und PLANAT in Bern bereits das 4. Symposium zur Anpassung an den Klimawandel unter dem Thema "Extreme – Variabilität: Umgang mit komplexen Risiken". Rund 130 Personen aus Wissenschaft, Verwaltung und Praxis nahmen teil. Detailliert wurden die interdisziplinären Themenbereiche "Versicherungen – Prävention", "Infrastrukturen – Verkehrswege" sowie "Entwicklungszusammenarbeit – Wissenschaft, lokales Wissen" betrachtet. Neben den fachlichen Diskussionen hat insbesondere die Möglichkeit des gegenseitigen Austausches, der im Themenbereich "Anpassung" aktiven anwesenden Personen einen hohen Stellenwert am Anlass. Detaillierte Informationen, Präsentationen sowie Protokolle sind online verfügbar.

(<http://www.proclim.ch/4dcgi/occc/de/event?2236>)

Projekt «Emissionsreduktionsziele für die Schweiz»

2012 befasste sich das OcCC mit dem Abschluss des Projektes «Klimaziele und Emissionsreduktion». Im Laufe des Jahres fanden diesbezüglich diverse Treffen in der Arbeits-Autorengruppe statt. Das gesamte OcCC-Gremium befasste sich an den Plenarsitzungen mit den Inhalten und Texten und erarbeitete die dazugehörigen Empfehlungen. Der Bericht wurde am 23.11. anlässlich einer Medienorientierung im Bundesmedienzentrum in Bern veröffentlicht. In allen grösseren schweizerischen Print- und Onlinemedien sowie auf den nationalen Radio- und Fernsehkanälen erfolgten Berichterstattungen. Berichte in Deutsch und Französisch können bei der OcCC-Geschäftsstelle bezogen werden.

(<http://www.proclim.ch/4dcgi/occc/de/news?2622>)

3.2. Stellungnahmen / Beratung

Treffen OcCC / ProClim- / SCNAT / BAFU / UVEK-Generalsekretariat

Per Ende 2012 endete das aktuelle Mandat des OcCC. Während des Jahres fanden diverse Treffen konzeptioneller und strategischer Art zwischen den genannten Akteuren statt, um das zukünftige Aktivitätsfeld des OcCC zu konkretisieren. Zur Zeit der Drucklegung steht das neue Mandat noch nicht definitiv fest.

Treffen der parlamentarischen Gruppe Klimaänderung

ProClim-/OcCC organisieren die Treffen der parlamentarischen Gruppe Klimaänderung. Im Jahr 2012 hatten die zwei Treffen während den Sessionen die folgenden Inhalte:

5. Juni 2012: Klimaänderung und globaler Wandel – Folgen für die Weltlandwirtschaft

- Der Weltagrарbericht – Einsichten und Aussichten für Entwicklungsländer
(*Prof. Hans Hurni*, Center for Development and Environment (CDE), Universität Bern)
- Landwirtschaft in Schwellen- und Entwicklungsländern aus Sicht der Schweiz
(*Prof. Bernhard Lehmann*, Direktor, Bundesamt für Landwirtschaft BLW)

(<http://www.proclim.ch/4dcgi/occc/de/News?2472>)

11. Sept. 2012: Das komplexe Stromsystem – Keine Energiewende ohne Netzausbau

- Herausforderungen für das Höchstspannungsnetz
(*Pierre-Alain Graf*, CEO, Swissgrid, Laufenburg)
- Herausforderungen an das Verteilnetz
(*Dr. Suzanne Thoma*, Leiterin Geschäftsbereich Netze, BKW, Bern)

(<http://www.proclim.ch/4dcgi/occc/de/News?2645>)

3.3. Öffentlichkeitsarbeit

Swiss Global Change Day

Am 4. April fand in Bern der 13. Swiss Global Change Day mit rund 270 Teilnehmern statt. Die rund 80 Poster sowie die Key-Note Referate deckten einen grossen Bereich der aktuellen «Global Change» Forschung ab:

Gerhard, Schmitt, Singapore ETH Centre, berichtete über Stadtentwicklung und Städtebau unter Berücksichtigung eines sich verändernden Klimas und des sich daraus ergebenden Handlungsbedarfs. Da um 2030 bereits etwa 5 Mia. Menschen bei einem Weltbevölkerungstotal von ca. 8 Mia. in Städten leben werden, kommt dieser Thematik eine immer grössere Bedeutung zu, wenn es um Anpassung, aber auch um Mitigationsmassnahmen und einen notwendigen Wandel hin zu einem nachhaltigeren Lebensstil geht.

Hermann Held, Universität Hamburg, stellte Entscheidungsgrundlagen für kosteneffiziente Investitionen in einem mit Unsicherheiten behafteten Umfeld zur Diskussion. Er stellte zwei Möglichkeiten zur Festlegung von Klimazielen vor. 1.) Klimaziele können aufgrund der erwarteten Auswirkungen quantifiziert werden; 2.) Klimaziele können aufgrund von Vorsichtsmassnahmen definiert werden. Held argumentierte, dass keiner der beiden Ansätze zur Zufriedenheit funktioniert und schlug eine Kombination der beiden Ansätze vor.

Martin Grosjean, Universität Bern, stellte die Frage nach der Relevanz der Paläoforschung für die Abschätzung zukünftiger Klimaentwicklungen ins Zentrum seines Vortrages. Am Beispiel lamierter Seesedimente lassen sich Trockenzeiten und Extremereignisse in Bezug auf den Niederschlag für vergangene Zeitperioden abschätzen. Diese hochaufgelösten Archive aus der Paläoforschung eignen sich daher sehr gut zum Verständnis künftiger Veränderungen, laufender Prozesse und der zu erwartenden Auswirkungen.

Anette Reenberg, Universität Kopenhagen, legte den Zusammenhang zwischen Landnutzung, Landschaftsveränderungen und Global Change in Entwicklungsländern dar. Vermehrt muss die Wissenschaft dazu beitragen, das diesbezüglich vorhandene Wissen optimal auf Stufe der lokalen Entscheidungsträger vor Ort einzubringen, um die negativen Auswirkungen zu dämpfen.

Sonja Seneviratne, ETH Zürich, zeigte in ihrem Vortrag die Zusammenhänge zwischen Bodenfeuchte, Lufttemperaturen, Hitzewellen und den dazugehörigen Feedbacks auf. Insbesondere zeigt sich, dass eine geringe Bodenfeuchte im Frühjahr die Wahrscheinlichkeit für eine grössere Anzahl an sommerlichen Hitzetagen erhöht.

Jochem Marotzke, Max Planck Institut für Meteorologie, Hamburg, stellte die Frage nach der Vorhersagegüte von Klimamodellen auf dekadischen Zeitskalen. Insbesondere auf diesen Zeitskalen schränkt die natürliche Variabilität im Klimasystem die Aussagekraft von Modellergebnissen ein.

Am Schluss der Veranstaltung wurden wie jedes Jahr die besten Poster von jungen Forschenden prämiert. Die Preise bestanden wie bisher aus Reisebeiträgen für Konferenzteilnahmen.

(<http://www.proclim.ch/4dcgi/proclim/all/News?2294>)

CH2014 Impacts – Neue Impactstudie für die Schweiz

Das OcCC begleitete 2010–2011 in der Koordinationsgruppe die Erarbeitung der neuen Klimaszenarien für die Schweiz (Swiss Climate Scenarios CH2011). Diese Resultate stellen nun die Grundlage dar für ein Projekt zur quantitativen Analyse der Auswirkungen des Klimawandels in der Schweiz. Das Projekt wird vom Oeschger Center der Universität Bern geleitet und von der ETH Zürich, dem C2SM der ETH Zürich, der MeteoSchweiz und von OcCC/ProClim mitgetragen. Arbeitsgruppen aus der ganzen Schweiz beteiligen sich an diesem Projekt. Die Publikation des Berichtes ist für 2014 geplant.

(http://www.oeschger.unibe.ch/research/projects/ch2014/index_en.html)

OcCC-Webseite

Die OcCC-Webseite informiert über die Aktivitäten des beratenden Organs und stellt die publizierten Berichte und Stellungnahmen zur Verfügung. Die OcCC-Webseiten wurden 2012 regelmässig besucht. Der Downloadbereich weist hohe Zugriffsraten auf, dies speziell nach Publikationen wie z. B. im Spätherbst 2012 (Klimaziele und Emissionsreduktion – Eine Analyse und politische Vision für die Schweiz). Das Zugriffsmuster lässt zudem erkennen, dass jeweils zu Semesterbeginn an einzelnen Tagen mehrere hundert Besuche stattfinden und die OcCC-Berichte vermehrt heruntergeladen werden. Im Schnitt bewegten sich die Nutzerzugriffe im Bereich von 40 bis 60 pro Tag.

(www.occc.ch)

3.4. Aktivitäten im Rahmen der Klimakonvention

Vom 26. November bis zum 7. Dezember 2012 fand in Doha (Qatar) die COP18/MOP8 Weltklimakonferenz der Vereinten Nationen unter der Schirmherrschaft der UNFCCC statt. Das OcCC nominierte und finanzierte die Teilnahme von *Prof. Andreas Fischlin* (ETH Zürich) als Vertreter der Wissenschaft zur Unterstützung der Schweizer Delegation in Fachfragen. Als Hauptergebnisse gelten: Das Kyoto-Protokoll konnte mit einer Rumpfguppe in eine zweite Verpflichtungsperiode überführt werden. Zudem wurde das Ziel bekräftigt, ein unter der Klimakonvention für alle Vertragsparteien geltendes Klimaabkommen zu erarbeiten, das ab 2020 in Kraft treten soll (siehe Abschnitt Klimapolitik).

3.5. Sitzungen des OcCC

Im Jahr 2012 traf sich das OcCC zu drei Plenarsitzungen mit folgenden Themen:

3. April 2012:

- OcCC-Projekt Emissionsreduktionsziele für die Schweiz
- Symposium Anpassung an den Klimawandel 2012
- Zukunft OcCC

27. Juni 2012:

- OcCC-Projekt Emissionsreduktionsziele für die Schweiz
- Empfehlungen zum OcCC-Bericht
- Symposium Anpassung an den Klimawandel 21.9.2012

13. November 2012:

- Projektabschluss Emissionsreduktionsziele Schweiz
- Abschluss OcCC-Mandatsperiode 2009–2012

4. Finanzen

Für die Finanzierung des Mandates 2012 wurden der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz 200'000.– CHF vom BAFU zur Verfügung gestellt. Zudem wurde ein projektbezogener Beitrag von 40'000.– CHF gewährt.

Untenstehende Zusammenstellung gibt einen Überblick über das Budget 2012, den Aufwand sowie den Ertrag 2012. Insgesamt resultierte ein Gewinn von 46.– CHF.

Das aktuelle Mandat des OcCC ist per Ende 2012 abgelaufen. Zukünftige Finanzierung, Auftrag und Laufzeit ab 2013 stehen zur Zeit der Drucklegung noch nicht fest. Deshalb wird darauf verzichtet, ein Budget für 2013 zu präsentieren. Bis zur definitiven Entscheidung im Laufe des Jahres 2013 wird die Geschäftsstelle in ihrer bisherigen Form weitergeführt.

<i>Betriebsrechnung</i>		
Ertrag	Budget 2012	Ertrag 2012
Beitrag BAFU	200'000	200'000
Projektbezogener Beitrag BAFU	40'000	40'000
Unterstützung SCNAT	11'000	11'000
Einnahmen Berichte inkl. Dienstleistungen OcCC (BAFU / DEZA / MeteoSchweiz - Symposium Anpassung)	0	5'479
Zinsen	0	36
Saldovortrag Vorjahr	0	0
Total	251'000	256'516
Aufwand	Budget 2012	Aufwand 2012
Personalkosten	164'500	154'906
Sozialkosten	31'500	28'980
Allgemeine Verwaltungskosten	2'500	3'070
Miete / Raumaufwand	12'750	11'232
EDV	1'000	3'263
Studien / Publikationen	23'000	28'463
Reisekosten / Tagungen / OcCC-Sitzungen	3'000	15'556
Dienstleistungen SCNAT	11'000	11'000
Diverses	750	0
Ergebnis 2012		46
Total	251'000	256'516
<i>Bilanz Passiven</i>		
Rückstellungen		
Saldovortrag		62'383
Ergebnis 2012		46
Total Saldo Rückstellungen		62'429

Anhang

A1. Auftrag und Einsetzung des OcCC

Ende 1996 erteilte Bundesrätin Ruth Dreifuss der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT, früher SANW) das Mandat zur Bildung eines beratenden Organs für Fragen der Klimaänderung (Organe consultatif sur les changements climatiques, OcCC). Die SCNAT lud rund 20 Persönlichkeiten aus Forschung, Wirtschaft und der Bundesverwaltung ein, in diesem beratenden Organ mitzuwirken. Das Sekretariat wurde aufgrund der bestehenden Synergien ProClim– angegliedert. Die Begleitung des Mandates von Seiten der Bundesverwaltung obliegt dem BAFU.

Das OcCC befasst sich mit Forschungsfragen im Bereich Klima und Klimaänderung und bildet eine Schnittstelle zwischen Forschung, Wirtschaft und Verwaltung. Es diskutiert aktuelle internationale Forschungsergebnisse, Probleme und Lösungsansätze und verfasst Stellungnahmen und Schlussfolgerungen zuhanden der zuständigen Departemente und Bundesämter. Zudem formuliert es Empfehlungen zu Prioritäten und Ausrichtung der schweizerischen Klimaforschung.

Das Mandat wurde am 1.1.2009 für 3 Jahre bis zum 31.12.2011 verlängert. 2012 galt als Übergangsjahr. Im Verlauf des Jahres 2013 soll das OcCC in eine neue Struktur mit neuem Mandat überführt werden.

A2. Aufgaben des OcCC

- 1) Das OcCC beobachtet und beurteilt
 - die Entwicklung der weltweiten Forschung und ihrer Ergebnisse betreffend Klimamechanismen und Klimaänderungen sowie deren Ursachen und Auswirkungen;
 - die Entwicklung und die Wirkungen nationaler und internationaler Massnahmen zur Vermeidung gefährlicher anthropogener Einflüsse auf das Klima, insbesondere auf Grundlage der Arbeiten des IPCC und der Folgekonferenzen der Klimakonvention;
 - die Entwicklung des Klimas, insbesondere bezüglich seiner Auswirkungen auf die Schweiz.
- 2) Das OcCC erarbeitet daraus Empfehlungen
 - zum schweizerischen Forschungsbedarf;
 - für Massnahmen im In- und Ausland zur Verminderung des anthropogenen Einflusses auf das Klima und zur Vermeidung oder Verminderung von Schäden an Menschen, Ökosystemen, Materialien und Infrastruktur;
 - zur Position der Schweizer Delegationen an internationalen Verhandlungen;
 - zum Umgang mit Unsicherheiten, Klimatrends und Extremereignissen als Folge der Klimaänderung.
- 3) Das OcCC arbeitet als Scharnier zwischen der Wissenschaft, den Behörden des Bundes und der Kantone sowie der Öffentlichkeit und vermittelt ihnen seine Befunde, Einsichten, Ideen und Meinungen betreffend Klimafragen.
- 4) Das OcCC schlägt den Bundesbehörden auf Empfehlung von ProClim– wissenschaftliche Experten und Expertinnen für die Mitarbeit im IPCC sowie in den Schweizer Delegationen der COPs vor.
- 5) Das OcCC berichtet dem Auftraggeber und der Beauftragten jährlich über seine Aktivitäten.

A3. Publikationen (2000–2012)

OcCC-Dokumente und -Berichte

- Klimaziele und Emissionsreduktion: Analyse und politische Vision für die Schweiz, 63 S., 2012 (D, F)
- OcCC-Empfehlungen zur Schweizerischen Klimapolitik und zu den Klimaverhandlungen in Kopenhagen, 6 S., 2009 (D, F)
- OcCC-Stellungnahme zur Vernehmlassung «Revision CO₂-Gesetz», 4 S., 2009 (D, F)
- Das Klima ändert – was nun? 47 S., 2008 (D, F)
- OcCC-Stellungnahme zur Klimapolitik «post 2012». 4 S., 2007. (D, F, I)
- Klimaänderung und die Schweiz 2050, 168 S., 2007. (D, F, E)
- Der Klimarappen II greift zu kurz. Faktenblatt. 2006. (D)
- Gute Gründe für die CO₂-Lenkungsabgabe. 4 S., 2005. (D, F)
- Stellungnahme des OcCC zum Klimarappen. 7 S., März 2004. (D, F)
- Soziale Auswirkung von CO₂-Abgabe und Klimarappen. Faktenblatt. 2004. (D)
- G. Müller-Fürstenberger und D. Hässig: Faktenblatt zum Emissionshandel. OcCC, 2004. (D)
- Extremereignisse und Klimaänderung. 88 S., 2003. (D, F, E)
- Das Klima ändert – auch in der Schweiz. Die wichtigsten Ergebnisse des dritten Wissensstandsberichts des IPCC aus der Sicht der Schweiz. 48 S., 2002. (D, F)
- Stellungnahme des OcCC zur Motion Haushaltneutrale Verbilligung von Diesel- und Gastreibstoffen. 9 S., 2002. (D, F)
- Sekundärnutzen von Treibhausgas-Reduktionen, Synthesebericht, 36 S., August 2000. (D, F, E)
- Sekundärnutzen von Treibhausgas-Reduktionen, Workshop-Synthese, 52 S., August 2000. (D)
- Klimaänderung Schweiz, Trockenheit in der Schweiz, Workshopbericht, 15 S., Juli 2000. (D)

Climate Press (ProClim– und OcCC)

- Ein Klimaziel für die Schweiz – Wieviel Ehrgeiz können wir uns leisten? (11/12)
- Wie gut sind Klimamodelle? (11/11)
- Die Argumente der Klimaskeptiker (11/10)
- Klimakonferenz Kopenhagen: Die grosse Herausforderung des 2°C-Klimaziels (4/09)
- Technischer Klimaschutz: Wo steht die CCS-Technologie? (3/09)
- Kein Stillstand der globalen Erwärmung (2/09)
- Wie schnell schmilzt Grönlands Eis? (1/09)
- Mit Geoengineering gegen die Klimaerwärmung: Dilemma zw. Möglichkeiten und Risiken (1/08)
- Ist Klimaschutz für die Wirtschaft interessant? (1/06)
- Widersprüche zwischen Satellitendaten und bodennahen Temperaturmessungen sind weitgehend ausgeräumt (9/05)
- Handel fürs Klima (3/05)
- Ist Klimaschutz für die Wirtschaft interessant? (1/05)
- Bestimmt die kosmische Strahlung das Klima? (12/04)
- Globale Erwärmung als Auslöser einer abrupten Klimaänderung? (5/04)
- War es früher wärmer als heute? (2/04)
- Erste Spuren der Klimaänderung in der Pflanzen- und Tierwelt (6/03)
- Wintertourismus: Können die Folgen der Klimaerwärmung mit Investitionen kompensiert werden? (1/03)
- Aerosole – ein Fragezeichen hinter der Zukunft des Klimas (8/02)
- Warum harzt das Kyoto-Protokoll? (4/02)
- Ozon: Zuviel zum Atmen, zuviel für das Klima, zuwenig für den Sonnenschutz (8/01)
- Klimaerwärmung: Schuldspruch im Indizienprozess gefällt (3/01)
- Kann das Polareis dem wachsenden Treibhauseffekt standhalten? (12/00)
- Sind Dürren für die Schweiz eine zukünftige Bedrohung? (7/00)
- Wird das Klima extremer? (5/00)
- Kommt die Malaria zu uns? Mögliche gesundheitliche Folgen einer Klimaerwärmung. (1/00)

A4. Mitglieder des OcCC

Stand Ende Dezember 2012

Mitglieder (ad personam)

Dr. Kathy Riklin (Präsidentin)	Nationalrätin Schipfe 45 8001 Zürich	T.: 044 210 32 38 kathy.riklin@parl.ch
Dr. Charlotte Braun-Fahrländer	Institut für Sozial- und Präventivmedizin Universität Basel Steinengraben 49 4051 Basel	T.: 061 270 22 20 F.: 061 270 22 25 c.braun@unibas.ch
Prof. Lucas Bretschger	CER-ETH Center of Economic Research at ETH Zurich Zürichbergstrasse 18 ETH Zentrum ZUE F7 8092 Zürich	T.: 044 632 21 92 F.: 044 632 13 62 lbretschger@ethz.ch
Prof. Stefan Brönnimann	Climatology Geographisches Institut Physische Geographie Hallerstrasse 12 3012 Bern	T.: 031 631 88 85 F.: 031 631 85 11 stefan.broennimann@giub.unibe.ch
Dr. Thomas Bürki	Energie Ökologie Politikberatung Thomas Bürki GmbH Gerlisbrunnenstr. 20 8121 Benglen	T.: 044 887 24 40 F.: 044 887 24 44 thomas.buerki@bluewin.ch
Prof. Andreas Fischlin	Terrestrische Systemökologie Departement für Umweltwissenschaften ETH Zürich CHN E21.1 Universitätsstr. 16 8092 Zürich	T.: 044 633 60 90 F.: 044 633 11 36 andreas.fischlin@env.ethz.ch
Prof. Nicolas Gruber	Institut für Biogeochemie und Schadstoffdynamik (IBP) ETH Zürich Universitätsstr. 16 8092 Zürich	T.: 044 632 03 52 F.: 044 632 16 91 nicolas.gruber@env.ethz.ch
Andreas Spiegel	Swiss Re Sustainability and Emerging Risk Management Mythenquai 50/60 8022 Zürich	T.: 043 285 21 21 F.: 043 285 29 99 andreas.spiegel@swissre.com
Gabi Hildesheimer	Öbu – Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften Uraniastr. 20 8001 Zürich	T.: 044 364 37 38 F.: 044 364 37 11 hildesheimer@oebu.ch
Prof. Peter Knoepfel	Pol. publique & Durabilité Inst. de Hautes Etudes en Administration Publique, IDHEAP Université de Lausanne CH-1015 Lausanne	T.: 041 557 40 40 F.: 041 557 06 09 peter.knoepfel@idheap.unil.ch
Prof. Christian Körner	Botanisches Institut – Pflanzenökologie Universität Basel Schönbeinstrasse 6 4056 Basel	T.: 061 267 35 10 F.: 061 267 35 04 ch.koerner@unibas.ch
Dr. Bruno Schädler	Gruppe für Hydrologie Geographisches Institut - Physische Geographie Universität Bern Hallerstrasse 12 3012 Bern	T.: 031 631 85 68 F.: 031 631 85 11 bruno.schaedler@giub.unibe.ch

Prof. Thomas Stocker Physikalisches Institut
Klima- und Umweltp Physik
Universität Bern
Sidlerstr. 5
3012 Bern
T.: 031 631 44 62
F.: 031 631 87 42
stocker@climate.unibe.ch

Prof. Philippe Thalmann Recherches en Economie et Management de
l'Environnement (REME)
EPF Lausanne
Bâtiment BP, Station 16
1015 Lausanne
T.: 021 693 73 21
F.: 021 693 43 80
philippe.thalmann@epfl.ch

Prof. Alexander Wokaun Forschungsbereich Allgemeine Energie
Paul Scherrer Institut (PSI)
5232 Villigen
T.: 056 310 27 51
F.: 056 310 44 16
alexander.wokaun@psi.ch

Expertinnen und Experten mit beratender Stimme

PD Dr. Christof Appenzeller Climate Division
MeteoSchweiz
Krähbühlstr. 58
8044 Zürich
T.: 044 256 93 88
F.: 044 256 91 11
christof.appenzeller@meteoswiss.ch

Melanie Butterling Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)
3003 Bern
T.: 031 322 40 60
F.: 031 322 78 69
melanie.butterling@are.admin.ch

Dr. Lukas Gutzwiller Sektion Energiepolitische Instrumente
Bundesamt für Energie (BFE)
3003 Bern
T.: 031 322 56 79
F.: 031 323 25 00
lukas.gutzwiller@bfe.admin.ch

Dr. Roland Hohmann Sektion Klimaberichterstattung und Anpassung
Bundesamt für Umwelt (BAFU)
Papiermühlestr. 172
3063 Ittigen
T.: 031 325 58 83
F.: 031323 03 67
roland.hohmann@bafu.admin.ch

Janine Kuriger Global Programme Climate Change
Corporate Domain Global Cooperation
DEZA
Freiburgstr. 130
3003 Bern
T.: 031 323 51 30
F.: 031 325 93 62
janine.kuriger@deza.admin.ch

Dr. José Romero Sektion Rio-Konventionen
Bundesamt für Umwelt (BAFU)
Papiermühlestr. 172
3063 Ittigen
T.: 031 322 68 62
F.: 031 322 03 49
jose.romero@bafu.admin.ch

Edith Bernhard Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO)
Holzikofenweg 36
3003 Bern
T.: 031 324 08 48
F.: 031 323 50 01
edith.bernhard@seco.admin.ch

Kurt Seiler Konferenz der Vorsteher der
Umweltschutzamtsstellen der Schweiz
Mühlentalstrasse 184, Postfach
8204 Schaffhausen
T.: 052 632 76 66
kurt.seiler@ktsh.ch

Dr. Christine Zundel Stabsstelle Ökologie
Bundesamt für Landwirtschaft (BLW)
Mattenhofstr. 5
3003 Bern
T.: 031 322 58 77
F.: 031 322 26 34
christine.zundel@blw.admin.ch

Ex officio

Christian Preiswerk SCNAT
Schwarztorstrasse 9
3007 Bern
T.: 031 310 40 22
F.: 031 310 40 29
christian.preiswerk@scnat.ch

Geschäftsstelle

Dr. Christoph Ritz

Geschäftsführer ProClim-
Schwarztorstrasse 9
3007 Bern

T.: 031 328 23 23
F.: 031 328 23 20
christoph.ritz@scnat.ch

Dr. Christoph Kull

Sekretär OcCC
Schwarztorstrasse 9
3007 Bern

T.: 031 328 23 23
F.: 031 328 23 20
christoph.kull@scnat.ch

Redaktion:
Christoph Kull
Esther Volken

